

Viel zu wenig sind in die deutsche Öffentlichkeit bisher Darlegungen führender Männer alter demokratischer Staatswesen über Sinn und Auswirkung demokratischer Verfassungen gelangt. So ist der Streit über Demokratie ein Streit der Interessen und Vorurteile geworden. / In diese Lücke tritt mit dem ganzen Schwergewicht des Verfassers und der Erfahrungen in einer so alten Demokratie wie es Amerika ist, das Werk

Bedingungen der Demokratie

von

Charles Evans Hughes

Staatssekretär der Vereinigten Staaten von Amerika

Mit einem Vorwort von David Jayne Hill, früher amerik. Botschafter in Berlin

Ⓜ

Der amerikanische Staatssekretär, d. h. Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen Charles Evans Hughes gilt für einen Staatsmann ersten Ranges. Hughes war im Jahre 1916 Präsidentschaftskandidat. Die Zahl seiner Wähler war derjenigen Wilsons so ähnlich, daß er unmittelbar nach dem Wahlakt selbst für den Sieger gegen Wilson galt. Inzwischen hat er sich durch die Einberufung und namentlich durch die Art der Leitung der gegenwärtigen Konferenz der Siegermächte in Washington in die Reihe der ersten Staatsmänner gestellt. / Als echter Amerikaner steht er mit beiden Füßen auf dem Boden des demokratischen Staatsideals. Er hat seine politische Überzeugung in diesem Buche niedergelegt, das schon in Amerika als klassisch angesprochen wird. In ihm spricht er über Ideal und Leben in der inneren Politik der Vereinigten Staaten. Wärmer hat man sich niemals zum demokratisch-republikanischen Ideal bekannt. Aber schärfer kann man auch nicht mit ihren Auswüchsen und Mißbräuchen ins Gericht gehen, als Hughes es hier tut. Hauptthemen, zu denen Hughes seine auf reicher, politischer Erfahrung beruhende Meinung sagt, sind etwa:

Der Staat als Objekt der Ausbeutung durch private Interessenten
Entstehung und Beeinflussung der öffentlichen Meinung
Der Umfang der Aufgaben des Staates
Wirtschaftlichkeit der Staatsverwaltung
Heilmittel gegen Mißbräuche der Verwaltung
Partei-Bildung, Partei-Treue, Parteilosigkeit.

Die Übersetzung des Buches, das in gleicher Ausstattung wie „Bismarcks Briefe an seinen Sohn Wilhelm“ Anfang Januar erscheinen wird, hat Dr. Brinckmann besorgt.

Preis in Halbleinen geb. M. 30.-, Rabatt: einzeln mit 35%, 6 Stück mit 40%, 12 Stück mit 45% (nur bar, wenn auf einmal bestellt).

Vorbestellungen auf die 1. Auflage von 10 000 Stück sind beschleunigt an uns zu richten, da die Auslieferung in der Reihenfolge der Eingänge erfolgt.

Verlag für Politik und Wirtschaft G.m.b.H., Berlin W35